

# Karl Augustin zum Gedenken

Autor(en): **Bächtold, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schaffhauser Beiträge zur Geschichte**

Band (Jahr): **67 (1990)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-841655>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KURT BÄCHTOLD

## Karl Augustin zum Gedenken

In der Nacht auf den 23. Oktober 1988 ist Karl Augustin, Ehrenmitglied unseres Historischen Vereins, in seinem 105. Lebensjahr gestorben. Ein reich erfülltes Leben ist damit ans Ende gelangt. Ungewöhnlich ist schon die Herkunft dieses Thayngers, der in der Reiatgemeinde seine geliebte Wahlheimat fand. Er wurde am 30. August 1884 im Städtchen Sternberg im Norden Mährens in der heutigen Tschechoslowakei geboren. Sein Vater war Weber, Besitzer einer kleinen Fabrik, und vermochte die grosse Familie - Karl war das fünfte von sieben Kindern - nur kümmerlich zu ernähren. Nach seinem frühen Tod litt die Mutter schwere Not und hatte Mühe, den Nachwuchs durchzubringen.

Wie kam ein junger Mensch aus diesem entlegenen Winkel der damaligen österreichisch-ungarischen Monarchie nach Thayngen in die Schweiz? Der bewegte Lebenslauf Karl Augustins ist an Jubiläen oft erzählt worden und soll hier nur kurz gestreift werden. Der Knabe las auf der Sparkasse seines Geburtsortes die Inschrift: «Spare, lerne, leiste was, so kannst und bist und giltst Du was.» Dieses Motto, von Karl Augustin selber nicht selten zitiert, ist im Kanton Schaffhausen zum geflügelten Wort geworden. Er hat die Mahnung des Wahlspruchs in geradezu exemplarischer Weise erfüllt. Heraus aus der Armut! Heraus aus dem Elend und kleinbürgerlicher Enge! Das war und blieb der Vorsatz des Selfmade-Mannes, dem er mit starkem Gestaltungswillen und unglaublicher Schaffenskraft nachlebte.

Nach kurzer Schulzeit trat der Jüngling eine Lehre als Schriftsetzer an. Noch war die Zeit der vorgeschriebenen Wanderschaft. Eine abenteuerliche Walz führte den Gesellen über Pilsen und Wien nach Bayern. In Berlin absolvierte er einen Kurs als Maschinensetzer, suchte und fand den Anschluss an die moderne Drucktechnik. An einer Basler Zeitung erhielt er eine erste Anstellung. In der Rheinstadt lernte er seine zukünftige Frau und Lebensgefährtin Paula Hartmann kennen, von der Karl Augustin immer wieder zu bezeugen pflegte, dass ohne sie sein erstaunlicher Aufstieg und sein imposantes Lebenswerk nicht möglich geworden wären.

Die schicksalsentscheidende Wendung brachte der Januar des Jahres 1911. In Thayngen war soeben ein Gewerbeverein entstanden, der durch ein Inserat im typographischen Fachblatt einen Drucker für die neu zu gründende Regionalzeitung suchte. Trotz seiner österreichischen Herkunft, die anfangs Bedenken erweckte, schlug Karl Augustin die Konkur-



renten durch die überzeugende Darstellung seiner Projekte in einer Versammlung des Thaynger Gewerbe- und Männervereins aus dem Feld. Im Mai 1911 legte er den Grundstein für eine kleine Druckerei und die Herausgabe des «Volksblatts vom Reiat», das den besonderen Interessen einer bisher publizistisch und politisch eher stiefmütterlich behandelten Region dienen sollte. Es erschien vom 3. Oktober 1911 bis ins Jahr 1918 dreimal wöchentlich in einer Auflage von höchstens 500 Exemplaren.

Schwierig und sorgenvoll waren die Anfänge. Das Einzugsgebiet der neuen Zeitung war schmal, der Absatz an Drucksachen und die Eingänge an Inseraten blieben hinter den Erwartungen zurück. Karl Augustin ging ganz in der Arbeit auf und unterzog sich härtesten Belastungen. Ende August 1914 brach der Weltkrieg aus und drohte das bisher Aufgebaute zu zerstören. Das wirtschaftliche Leben in Thayngen und auf dem Reiat schrumpfte noch mehr zusammen. Es war Frau Augustin, die das junge Unternehmen vor dem Zusammenbruch rettete. Als Inhaberin des Lehrerinnendiploms wurde sie als Stellvertreterin des wegen Militärdienstes abwesenden Pädagogen an der Thaynger Realschule angestellt und brachte ihr Gehalt jeden Monat in den Druckereibetrieb ein.

Nach Kriegsende begann auch im Leben Karl Augustins eine neue Epoche. Mit unverwüstlichem Optimismus erstellte er im Merzenbrunnen eine neue Druckerei. Er besass einen fast untrüglichen Instinkt für betriebliche Möglichkeiten und Notwendigkeiten und begann erwirtschaftete Mittel fortwährend in technische Modernisierungen zu investieren. Wie so oft stand das Glück dem Mutigen und Tüchtigen bei. Die Firma Knorr nahm einen überraschenden Aufschwung und wurde mit ihren Aufträgen zum soliden Pfeiler des Unternehmens. Um mit der Entwicklung Schritt halten zu können, schuf Karl Augustin immer wieder neue Maschinen an und ging nicht selten bis an die Grenzen des Risikos.

In seinem Herzen war er nicht allein Drucker, sondern auch Journalist und Zeitungsmann, der von Anfang an lebhaften Anteil an den öffentlichen Dingen seiner Wahlheimat nahm. Als sich nach dem Ersten Weltkrieg die Schaffhauser Bauern von den Freisinnigen trennten und eine eigene Partei gründeten, wollten sie ein eigenes Zeitungsorgan haben. Karl Augustin übernahm den Verlag und weitete das «Volksblatt vom Reiat» in eine täglich erscheinende Zeitung aus, die nicht mehr nur den Bezirk, sondern die gesamte Schaffhauser Bauernschaft zum Träger hatte. Das war wiederum ein Wagnis. Der «Schaffhauser Bauer» ist denn auch zum Sorgenkind des Druckers und Verlegers geworden.

An dieser Stelle sollen vor allem die Verdienste Karl Augustins um den Historischen Verein gewürdigt werden, den er in seinem Testament mit einer ansehnlichen Summe bedacht hat. Im Jahr 1935 übernahm er in schwerer Wirtschaftskrise nicht allein den Druck und die Herstellung der «Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte», wie sich das Periodikum damals noch nannte, sondern auch dessen Verlag. Damit fand unser Verein nach langem Suchen den idealen Partner. Es war der Beginn einer engen, fruchtbaren und respektvollen Zusammenarbeit, die bis an



sein Lebensende dauern sollte. Augustins Bereitschaft, einen Hauptteil des Risikos auf sich zu nehmen, ermutigte den Vorstand zum Beschluss, die bisher nur periodisch erscheinende Publikation zu einem regelmässigen Jahrbuch zu machen. Bis zu jenem Zeitpunkt waren seit 1856 insgesamt zwölf Hefte herausgegeben worden. Seither bildet die Edition der Beiträge zur Schaffhauser Geschichte ohne Unterbruch selbst in Krisen- und Kriegszeiten den Schwerpunkt der Tätigkeit des Vereins, gewiss eine erstaunliche Leistung, deren Bedeutung für die Geschichtsforschung unseres Kantons unschätzbar ist. Ohne die Unterstützung und Gönnerschaft Karl Augustins wäre die finanzielle Belastung für den Verein zeitweise kaum zu tragen gewesen.

Für seine Verdienste wurde der Mäzen im Jahr 1956 anlässlich der Jubiläumsfeier zum 100jährigen Bestehen unseres Vereins zum Ehrenmitglied ernannt. Ihm ist zu seinem eigenen 100. Geburtstag Band 61 im Jahr 1984 gewidmet. Obwohl Karl Augustin selber kein Forscher sein konnte, sind von ihm für die Mehrung der Kenntnisse der Geschichte, der Natur und Kultur unseres Kantons Impulse ausgegangen. Es war ihm ein persönliches Anliegen, den Druck der Forschungsergebnisse mit Sorgfalt und Umsicht zu betreuen. Diese Seite seines Wirkens ist auch der Schaffhauser Naturforschenden Gesellschaft und dem Rheinaubund für die Herausgabe der Zeitschrift «Natur und Mensch» zugute gekommen.

Mit dem Anbruch der Hochkonjunktur nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wuchs die Firma Augustin vollends zu einem Grossunternehmen ihrer Branche heran, das in Stockwiesen eine Maschinenhalle mit modernsten Druckverfahren erstellte und über 200 Personen beschäftigte. In ihrer Schlichtheit tragen die Bauwerke den Stempel der Person Karl Augustins, einer Bescheidenheit, der man nicht mehr überall begegnete. Während sich der Normalmensch mit 65 Jahren zur Ruhe setzt, arbeitete er unermüdlich weiter an seinem Lebenswerk, stand morgens um sieben Uhr im Büro und gestattete sich wenige Ablenkungen, die ihn in den Thaynger Mittwochklub führten, wo er zu kegeln pflegte und die Kugel gelegentlich mit den leichteren Jasskarten vertauschte.

Die Einführung moderner Verpackungen der Suppen- und Gewürzbeutel bei der Knorr-Nährmittel Aktiengesellschaft steigerte den Bedarf an Verpackungsmaterial gewaltig. Aber Karl Augustin wollte nicht nur Hersteller äusserer Hüllen sein, ihn drängten sein stets wacher Bürgersinn und sein Interesse für öffentliche Anliegen zur Edition geistiger Werke. Als er die Verlagsrechte für den «Schaffhauser Bauern» an die Partei abtreten konnte und diese Tageszeitung nicht mehr in Thayngen gedruckt wurde, ruhte er nicht, bis seine Wahlheimat wieder ein Sprachrohr erhielt. Seit 1952 erscheint in seiner Offizin das von ihm gegründete «Heimatblatt» mit besonderen Informationen für den Bezirk Reiat und als beliebtes Bindeglied zu den auswärtigen Thayngern, ein Beweis auch für die Verbundenheit des Verlegers mit seiner Region. Es war Karl Augustins Freude, bis über sein 100. Lebensjahr hinaus das Blatt selber zu redigieren. Es war sein Stolz, dass seiner Druckerei mehr und mehr auch anspruchsvolle Ver-

lagswerke anvertraut wurden, wie in den letzten Jahren die Ortsgeschichten von Lohn und Büttenhardt.

Einen schweren Schlag bedeutete für Karl Augustin der Tod seiner Gattin. Da das Ehepaar kinderlos geblieben war, adoptierte er seinen Grossneffen, in dessen Hände er zunehmend die Geschäftsführung legen konnte. Den Druckereibetrieb wandelte er in eine Familienaktiengesellschaft um, deren Präsidium er selber beibehielt. Bis ins höchste Alter blieb ihm seine unverwüsthliche Willenskraft erhalten, bewundert von seinen Mitbürgern; der Seniorchef der Thaynger Offizin gehörte ohne Zweifel zu den bekanntesten Persönlichkeiten im Kanton Schaffhausen. Die Bürgergemeinde Thayngen ernannte ihn an seinem 90. Geburtstag zum Ehrenbürger. Die Ehrungen, die ihm zuteil wurden, haben ihn gefreut, aber nie aus dem Gleichgewicht gebracht. Er hat andern gegenüber kaum davon gesprochen. Sein Tod war auch dem Historischen Verein Anlass, dem Dahingeschiedenen den Dank für sein Lebenswerk zum Ausdruck zu bringen. Wir denken in Dankbarkeit an sein Wirken zurück.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Kurt Bächtold, Vögelingässchen 34, 8200 Schaffhausen